



Von Süden her traf bald danach Sweth mit zwei von Passfeirer Schützen begleiteten Munitionswagen ein. Mit dem Salzburger Studienfreunde feierte Rajetan nun, sobald die Wagenladungen in Sicherheit gebracht worden waren, ein fröhliches Wiedersehen.

Vergeblich war der Oberst Eppel zu dieser Stunde bemüht, Speckbacher an einen Friedensabschluß zwischen dem österreichischen und dem französischen Kaiser glauben zu machen. — „Oh' bevor i's nit vom Oberkommandanten Hofer oder vom Erzherzog Johann schriftlich hab', glaub' i's nit,“ gab ihm Speckbacher hartnäckig zur Antwort, „daß der Kaiser Franzl das Land an den Franzosen abgetreten hätt'!“

Vergeblich waren auch die verlockendsten Versprechungen des Obersten für den Fall, daß Speckbacher die Waffen niederlegen oder in bayerische Dienste treten wolle, erfolglos nicht minder alle Drohungen mit Napoleons Zorn bei der Fortsetzung des Aufstandes. Unverrichteter Sache kehrte der Unterhändler daher nach Reichenhall zurück. Still vor sich hinlächelnd über die vermeintliche „Kriegslist“ des Feindes dagegen traf der Mann von Rinn spät in der Nacht wieder in Melleck ein.

**XII.**  
**Ein Unglückstag.**

Nicht unvorbereitet hatten die Bayern der Erfolglosigkeit von Eppels Unterredung mit Speckbacher entgegengesehen. Auf der Saurrücker Alp vielmehr, die von der Rattenberger Kompanie nur schlecht bewacht wurde, hielten sich in einem Gehölz bereits mehrere bayerische Kompanien verborgen. Andere der ihnen genau bekannten Übergänge in der Umgebung von Melleck wurden zur Nachtzeit von starken Soldatentruppen gleichfalls heimlich erstiegen. Bei Tagesanbruch sah Speckbacher sich dann von vorn wie im Rücken angegriffen